

Fachhochschul-Studiengang	
Bezeichnung, Art StgKz, Erhalter	Elektronik / Electronic Engineering, Bachelor, 0254, FH Technikum Wien
OrgForm	Vollzeit
Standort	Wien
Evaluierung von - bis	21.-24.4.2008

Das Evaluierungsverfahren wurde von der Quality Austria, Trainings-, Zertifizierungs-, und Begutachtungs GmbH, auf der Grundlage der Evaluierungsverordnung des FHR organisiert und von den folgenden Personen durchgeführt:

Mitglieder des Review-Teams		
Herkunft	Name	Institution / Unternehmen
Fachliche Expertise, Ausland	Prof. Dr. Ing. Michael Dippold	FH München, Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik
Berufserfahrung	Dipl.-Ing. Gerd Uckermann	Infineon Technologies Austria AG
Hochschuldidaktik	Mag. Oliver Vettori	WU Wien, Leiter des Bereichs für Evaluierung und Qualitätsmanagement in der Lehre
Experte Berufsfeld	Dr. Bernd Eichberger	TU Graz, Institut für Elektronik, Assistenz-Professor

Veröffentlichung

Zusammenfassung Evaluierungsbericht des Review-Teams

1. Stand der Entwicklung der evaluierten Einheit

Der Vollzeit Bachelor Studiengang „Elektronik“ wurde ursprünglich als Diplomstudium eingerichtet und 2004 auf Bologna Konformität umgestellt. Nachfolgende Optimierungen des Curriculums sicherten die erforderliche fachliche Tiefe und eine angemessene Breite der Ausbildung. Über die Einbindung von Studenten in Industrieprojekte und den hohen Anteil externer Lektoren ist eine gute Vernetzung mit facheinschlägigen Unternehmen gewährleistet.

Trotz unzureichender F&E Basisfinanzierung gelingt es, schwerpunktmäßig Forschungsprojekte erfolgreich umzusetzen.

2. Wichtigste Ergebnisse je Evaluierungsbereich in Bezug auf Stärken, Schwächen und Entwicklungsperspektiven

2.1. Ausbildungsziele und Didaktik

- Besonderen Stellenwert hat die Praxisorientierung der Ausbildung. Positiv zu vermerken ist, dass die drei in den Leitsätzen der Institution postulierten Säulen „Technik – Wirtschaft – Persönlichkeit“ deutlich im Studienplan verankert sind.
- Für eine dreijährige Ausbildung sind die Qualifikationsziele des Studiengangs allerdings sehr anspruchsvoll formuliert. Eine stärker lernergebnis-orientierte Darstellung der Qualifikationsprofile wäre empfehlenswert. Das Berufspraktikum ist gut im Curriculum integriert und trägt wesentlich zur Ausbildung bei.
- Für die Gutachter stellt sich in Hinblick auf das Ausbildungsziel ein ausgewogenes Verhältnis zwischen unterschiedlichen institutionalisierten Lehr- und Lernformen dar.

2.2. Studierende

Die Studierenden äußern sich durchwegs sehr zufrieden mit den Studienbedingungen, die auf eine effektive Unterstützung beim Studium abzielen. Die persönliche und individuelle Betreuung ist offensichtlich ein wesentliches Prinzip der Studienorganisation. Studierende sind in vielfältiger Weise in die Gestaltung der Prozesse eingebunden, es wird flexibel und bedarfsadäquat auf ihre Bedürfnisse eingegangen. Immer wieder absolvieren einige Studierende ihr Praxissemester im Ausland. Prozentuell betrachtet wäre eine Erhöhung der Mobilität der Studierenden anzustreben.

2.3. Qualitätssicherung

Die konstruktive Zusammenarbeit zwischen Erhalter und Hochschulleitung unterstützt die professionelle Arbeit auf allen Ebenen. Die Aufbauorganisation von Studiengängen und Fachkompetenz (Instituten) als Matrix ist sehr förderlich für einen reibungslosen Studienablauf. Bedingung für das Gelingen einer solchen Organisationsform ist eine stark ausgeprägte Kommunikationskultur, die auf Ebene des Studiengangs maßgeblich von der Studiengangsleitung bestimmt wird.

Die Aussage, dass Qualität in hohem Maß auf Vertrauen und Kooperation basiert („Qualitätskulturansatz“), wird als sehr glaubwürdig empfunden. Die Qualitätssicherung erfolgt im Wesentlichen über verschiedene Feedback-Schleifen (z.B. Lehrveranstaltungsfeedback, Studierenden Jour Fixe, Bedarfs- und Akzeptanzanalysen, etc.) und basiert dabei in hohem Maße auf informeller Kommunikation, weniger jedoch auf datengespeister Qualitätskontrolle. Eine große Rolle für den gesamten Qualitätssicherungsprozess spielen sicherlich die vom FHR vertretenen Anforderungen. Periodisch wiederkehrende und von externer Seite unterstützte Review Verfahren (z.B. Evaluierung, (Re)-Akkreditierung) tragen maßgeblich zu einer kontinuierlichen Programm-entwicklung bei.

2.4. Personal

Die Lehrenden vermitteln einen sehr motivierten und hoch qualifizierten Eindruck. Die Studierenden berichten von kurzen Antwortzeiten bei Problemen und Fragen sowie von einem generell guten Klima.

Die Bereitschaft zur technisch-wissenschaftlichen (und didaktischen) Weiterentwicklung basiert im Wesentlichen auf dem Engagement des Einzelnen. Seitens der Fachhochschule gibt es ein breites Angebot an Möglichkeiten zur didaktischen Weiterbildung. Der hohe Anteil an nebenberuflich Lehrenden stellt eine weitere Herausforderung an den Studiengang dar. Die Mobilität der Lehrenden ist generell als sehr gering einzustufen, für die Erhöhung der Mobilität fehlen zurzeit jedoch seitens der FH die finanziellen Voraussetzungen.

2.5. Infrastruktur und Angewandte Forschung & Entwicklung

Die FH verfügt über eine sehr effiziente und benutzerfreundliche IT-, Infra- und Supportstruktur (Basis ist das elektronische Campus Informations System CIS), Hörsäle, Labors und Bibliothek sind gut ausgestattet und betreut.

Trotz unzureichender F&E Basisfinanzierung konnten beeindruckende Leistungen in Forschungsprojekten erreicht werden (z.B. im Bereich Embedded Systems). Diese Forschungsaktivitäten bereichern zwar den Bachelor Studiengang, ihren Nutzen für die Ausbildung entfalten sie jedoch vor allem in den nachfolgenden Master Studiengängen.

3. Gesamteindruck und charakteristische Merkmale der evaluierten Einheit

Hervorzuheben sind generell der positive Gesamteindruck und die hohe Zufriedenheit aller GesprächspartnerInnen. Der Studiengang zeichnet sich durch seinen hohen Grad an Praxisorientierung und den persönlichen Einsatz der Studiengangsleitung aus. Dies wird durch die offene Kommunikationskultur in der Gesamtorganisation und das große Engagement eines jungen und dynamischen

Teams gut unterstützt. Gleichzeitig birgt diese stark personenzentrierte Organisationsform hinsichtlich Personalkontinuität auch ein gewisses Risiko.

4. Einschätzung der zukünftigen Entwicklung

Insgesamt kann dem Studiengang ein großes Potential bescheinigt werden. Die zukünftigen Entwicklungen und Herausforderungen sind insbesondere die über eine Reform der Studienarchitektur hinausgehenden Konsequenzen des Bologna-Prozesses (Lernergebnisorientierung, Mobilitätsanforderungen etc.) sowie die Konkurrenzsituation auf dem österreichischen Hochschulsektor.

Zu den wichtigsten hochschulinternen Herausforderungen zählen der hohe Anteil an externen Lehrenden und die Notwendigkeit einer systematischen Personalentwicklung. Hinsichtlich der derzeitigen Größe der FH bzw. des Studiengangs wirkt die gegenwärtige Organisationsform sehr passend. Im Fall einer weiteren Expansion sollte die stark auf Personen in Schlüsselfunktionen zentrierte Studiengangsorganisation überdacht werden.

Nach Ansicht der Gutachter scheinen der Studiengang und die Fachhochschule aufgrund der gegebenen Rahmenbedingungen (Zusammenarbeit mit dem Träger, Organisationsstruktur, Engagement und Qualifikation der handelnden Personen etc.) den kommenden Herausforderungen gewappnet zu sein.